

Vd  
2090



k. 57, 10.

Vd  
2090

Das Neueste  
aus

# Bohlen

Bei dem itzigen

# Sahl-Sage,

und was daselbst würcklich  
vorgehet.



---

ANNO MDC CXXXIII.

15.



**E**r 25. August. ist nunmehr vorbey, an welchem die Pohlen den Anfang gemacht, auf die Wahl eines neuen Königes ernstlich bedacht zu seyn. Doch hat sich das Theatrum nicht wenig dabey geändert, indem die Russen in die 20000. Mann starck unter der Anführung des General Gagozin würcklich den Anfang gemacht, in Lithauen zu rücken, welchen noch andere unter dem General Weißbach in kurzem zu folgen beordert sind. Nunmehr kan ein jeder unter denen Pohlen frey von Herzen sagen, was er gedencket, da vorhin eine gewisse Parthey durch ihren starcken Anwachs alle übrige zu ersticken schiene, und viele durch Furcht, andere aber aus knechtischer Schmeichelky bewogen wurden, ihre Meinungen denenjenigen gleichförmig einzurichten, die jeden Augenblick nach dem Sabel zu greiffen das Ansehen hatten. Doch jeko hält ein Schwerdt das andere in der Scheide, und die Russen sind zu keinem andern Ende in Pohlen eingerücket, als damit sie die Wahl in gehöriger Freyheit erhalten mögen. Sie zehren vor ihr Geld, und fallen niemanden beschwehrlich: Zudessen haben diejenige sich ihres Beystandes zu getrösten, welche ehedem von einer andern faction verhindert werden wollen, ihre Stimmen demjenigen frey zu geben, welchem sie selbe in ihrem Herzen bestimmet hatten. Ob nun die Conföderation, zu welcher sich die Pohlen vor einiger Zeit unter einem Eyde verbunden, niemanden als einen eingebornen Pfaffen zum Könige zu erwählen, bey der ihigen Wahl noch statt haben dürffte? ist so leicht nicht auszumachen. Kaum sollte man es glauben, indem die meisten Pohlen zu diesem Eyde wider Willen gezwungen worden, und da die Russische Macht, so nunmehr im Lande iso machet, daß sich niemand durch einen Zwang weiterhin schencken, sondern ein jeder seine Meynung allerdings frey entdecken wird. Dahero hat sich schon das Gerüchte selbst in Pohlen ausgebreitet, daß der Palatin von



von Cracau, Fürst Lubomirski Spiski sich der Confoederation in eigner Person zu widersetzen gesinnet wäre. Der Durchlauchtige Primas haben dahero an denselben einen Brief abgehen lassen, in welchem Sie anfragen: Ob und wie weit dem gemeinen Geschrey hierinn Glauben beyzulegen sey, und wie sie von gedachtem Palatin eine Antwort erwarteten, wie weit in diesem Stück dessen würckliche Meynung gieng. Darauf denn gedachter Palatin von Cracau geantwortet: Daß er zwar gar nicht willens wäre von gedachter Confoederation irgend abzustehen, könnte aber bey dem allen doch nicht läugnen, daß nicht viel gewalthätiges dabey vorgegangen seyn solte, und daß man viele Personen forciret die Confoederation zu unterschreiben, welches er denn bey dem künfftigen Wahltag allerdings entdecken und der Wahrheit zu Steuer eröffnen müste. Ein anderer Pohle hat in einem Briefe, welchen er an einen guten Freund geschrieben, auf gedachte Confoederation die Worte des Apostels Pauli appliciret, da er schreibt: Ich habe euch mit List gefangen, daß man nehmlich die Pohlen unter allerhand scheinbaren Vorwand, theils mit Furcht, theils durch andere Mittel überlistet und dahin gebracht, daß sie die Confoederation würcklich unterschrieben hätten. Es wird also in diesem Stück dasjenige erfüllet werden, was der Woywode von Podlachien bey Unterschreibung der Confoederation zum voraus gesagt. Denn dieser rechtschaffene Patriot und treugesinnte Herr wolte die Confoederation gar nicht unterschreiben, ob sie gleich die andern Senatores schon unterzeichnet hatten. Man nöthigte ihn aber auf das eiferigste dazu, und also sagete er: Er wolte hingehen und den Eyd leisten, jedoch nicht anders, als daß er zum Voraus wider desselben Innhalt protestirete, indem er denselben gezwungen, und mit einem Vorbehalt in seine Seele ablegen müste. Man widersetzte sich ihm aber mit unaussprechlicher Heftigkeit, und iederman riefte, daß man seinen Eydschwur nicht eher zulassen wolte, als bis er diese seine Protestation zurück gezogen hätte. Der Woywode antwortete hierauff: Es gieng bey der Protestation seine Meynung nur dahin, daß man diesen Eydschwur mit gar zu grosser Leichtsinigkeit ablegete, so daß er zweifelte, ob ein einziger denselben bey der künfftigen Wahl beobachten würde. Ich hat es also das Ansehen, daß dieser in denen Gebräuchen seines Landes hochehrfahne Herr dasjenige würcklich voraus gesehen, was nunmehr gesehen dürffte. Der Fürst Sapieha aus Litthauen, dessen Haus ehemahls von Ihro Königl. Maj. glorwürdigsten Andenkens, AUGUSTO, wider die Parthey der Ogiaskier, welche bey dem Könige in Schweden Hülffe

QX 7d 2090

VD  
18

Hülffe sucheten, beständig unterstützet worden, soll, dem Verlaut nach, sich zum Haupt einer Parthey von 3000. Edelleuten erkläret haben, deren Stimmen auf die Wahl des Churfürstens von Sachsen einzig abzielen, und überhaupt gehen die Stimmen der Litthauer einmützig auf keinen andern als diesen Herren. Der Durchl. Primas Regni befinden sich unpäßlich, und ist dieses Dero letztere Ordre gewesen, daß man die Trouppen recroutiret, und den dreyßigsten Bauer jederzeit zur Armée genommen, damit man die Gränzen besetzen wollen. Iso versiehet bey dessen Unpäßlichkeit seine Stelle der Bischoff von Cujavien, von dessen Gottesfurcht, Liebe zum Frieden und Gerechtigkeit, auch andern Tugenden, Pohlen nichts als alles Gutes hoffen kan. Merckwürdig ist es, daß Ihre Königl. Majestät in Pohlen, AUGUSTUS, da sie den Polnischen Thron bestiegen, nicht von dem Primas Regni, als welcher Französisch gesinnet war, sondern von dem Bischoff von Cujavien, dieses Herren Vorfahren, so wohl zum Könige erwehlet, als auch würcklich gecrönet worden, welches denn bey denen isigen Umständen nicht zu vergessen fällt. Es beruhet Indessen noch das Meiste auf der Wahl eines Marschalls bey dem isigen Wahltag, nach welcher sich denn vieles zeigen wird, was man bishero noch nicht wissen können.



m.c.

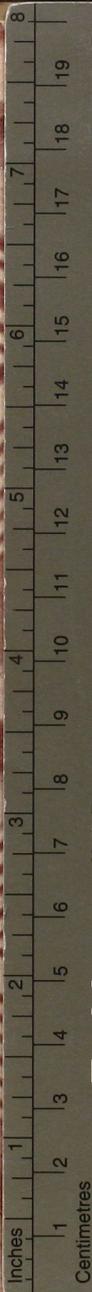
ULB Halle

3

007 655 037







Farbkarte #13

B.I.G.



Vd  
2090

Das Neueste  
aus

ohlen

Bei dem itzigen

hl-Sage,

daselbst würcklich  
vorgehet.



NO MDCXXXIII.

